

Münchhausen- Auf der Jagd 27.04.2020

Text gut durchlesen.

Suche im Duden die Bedeutung folgender Wörter und bilde Sätze mit ihnen: das Blei, Die Vermutung, der Beutel, die Flinte, das Geweih, betäuben, der Braten

Erklärungen:

einst- kommt von *einmal*

der stattlichste Hirsch- ein großer, beeindruckender Hirsch

lud- laden, *a incarca*

Kirschsteine- *samburi de cirese*

Das Fleisch von den Kirschen absogen- *a manca carnea de pe cireasa*

taumeln- *se clatina*

sich aus dem Staube machen- *a disparea de acolo, a fugi*

ebendemselben Walde- *exact aceasi padure*

mehr denn zehn Fuß'hoch- *mai inalt de zece pasi*

Kirschtunke – tarta cu cirese

Wer war eigentlich Baron Münchhausen?

Nun, es gab ihn wirklich einmal einen Mann, der "Baron Münchhausen" genannt wurde. Er lebte vor vielen vielen Jahren in einem kleinen Örtchen an der Weser - und hat bis heute dort noch viele Freunde.

Baron Münchhausen war ein ganz besonderer Mensch. Er liebte es nämlich Geschichten zu erzählen und hielt es dabei nicht immer so ganz mit der Wahrheit.

Viele Leute fanden seine Geschichten so toll, dass sie sie aufgeschrieben haben. Und so kann man noch heute nachlesen, welch außergewöhnliche Abenteuer der Baron Münchhausen erlebt hat.

Va atasez si alte povestioare ale baronului pt amatorii de citit.

Das Subjekt

Ein Satz benötigt mindestens ein Subjekt und ein Prädikat um logisch zu sein.
Das Subjekt wird auch **Satzgegenstand** genannt.

Subjekte können **Fürwörter** (Pronomen) – Ich, Er, Wir, **Namenwörter**- das Haus, der Hund, das Schöne und **Eigennamen**- Ioana, Peter sein.

Das Subjekt sagt uns WER oder WAS ? etwas im Satz tut.

Das Subjekt antwortet immer auf die Wer oder WAS Frage im Satz.

Beispiele

Subjekt als Pronomen: **Ich** schlafe. – Wer schläft? – Ich-

Subjekt als Eigename: **Petra** redet. Wer redet? Petra

Subjekt als Namenwort: **Die Lehrerin** singt. Wer singt? Die Lehrerin

Die Liebe ist schön. Was ist schön? Die Liebe

Wie findet ihr das Subjekt im Satz ? Einfach!

Ihr fragt schön: Lieber Satz, Wer oder Was tut, macht , erledigt etwas hier ?

Andere Beispiele:

S

Hans schläft in einem Bett. Frage: Wer schläft in einem Bett?

S

Das Schnarchen (sforaitul) des Vaters stört. Frage: Was stört?

Übung – Unterstreiche das Subjekt .

1. Das Haus steht am Stadtrand.
2. Sie nahm die Aufgabe sehr ernst.
3. Ein Schaf läuft auf der Wiese.
4. Er ist kalt

Das tanzende Pferd

Eines Tages saß mit ein paar Damen der Gesellschaft zur Teestunde zusammen und überlegte mir, wie ich sie am besten unterhalten könne. Da kam mir in den Sinn, ihnen mein Pferd vorzuführen, das über ganz besondere Fähigkeiten verfügte. Ich entschuldigte mich also für einen kurzen Moment bei den Frauen, holte mein Pferd aus dem Stall und ritt schnurstracks direkt in den Salon hinein, in dem die Damen noch immer am Tisch saßen.

Natürlich beherrsche ich auch die Hohe Schule des Reitens und so ließ ich meinen Gaul auf den Tisch steigen und er vollführte die schönsten Kunststücke ohne dabei auch nur eine Tasse oder einen Teller des wertvollen Geschirrs zu zerbrechen. Ihr könnt euch sicher vorstellen, mit welch großen Augen die Gesellschaft mein Treiben verfolgte.

Meine erste Mondreise

Weniger schön sind meine Erinnerungen an die Zeit, als ich in Diensten des türkischen Sultans stand. Denn der sah mich nicht gerne als Ehrenmann, sondern verpflichtete mich als seinen Diener. Jeden Morgen musste ich ausziehen, um seine Tiere auf die Weide zu treiben.

Nun, wären es Schafe oder Rinder gewesen, so hätte ich die Arbeit ja noch als sinnvoll angesehen. Ich aber war ein Bienenhüter, musste die fleißigen Honigsammler morgens aus dem Stock in die freie Natur führen und abends ins Bienenhaus zurück. Das war zwar keine schwere Arbeit, aber oft sehr ermüdend. Und manchmal sogar gefährlich! Eines Abends nämlich sah ich zwei Bären auf unsere Weide kommen. Ich wappnete mich mit meiner silbernen Axt, die mir der Sultan gegeben hatte für den Fall, dass ich einmal in Not geriete. Die beiden Bären kamen geradewegs auf mich zu. Wahrscheinlich war ihnen der Duft des köstlichen Honigs in die Nase gestiegen!

Mit all meiner Kraft warf ich die Axt nun gegen die beiden Bären. Doch meine Waffe verfehlte sie. Trotzdem sputeten sich die Bären und machten sich schnell aus dem Staub.

Meine Axt aber war verschwunden. Erst bei genauerem Hinschauen entdeckte ich sie doch tatsächlich auf dem Mond!

Das war kein schlecht Wurf, lieber Baron, dachte ich mir noch. Aber die Waffe musste wieder her - der Sultan wäre sonst wohl außer sich geraten. Raketen waren zu meiner Zeit noch nicht erfunden. Wie sollte ich also auf den Mond gelangen?

Da fiel es mir ein: Ich hatte schon einmal von den schnell wachsenden Bohnen der Türken gehört. Ich pflanzte eine in den fruchtbaren Boden ein und siehe da, mir nichts, dir nichts, wuchs eine stattliche Pflanze gen Himmel empor - so hoch, dass ihr Ende bis an den Rand der Mondsichel reichte.

Im Klettern war ich schon immer besonders geschickt gewesen und so war es für mich überhaupt kein Problem, an dem Pflanzensproß empor zu klimmen. Ein wenig musste ich dann noch auf dem Mond nach meiner silbernen Axt suchen, aber schließlich fand ich sie wieder.

Die leere Schatzkammer

Wer sich immer genau daran hält, was andere sagen, kommt im Leben nicht sehr weit. Man muss seine Chancen nutzen. Das dachte ich übrigens auch, als mich eines Tages ein hoher orientalischer Staatsmann mit riesigem Vermögen dazu aufforderte, so viel Gold und Edelsteine aus seiner Schatzkammer zu nehmen, wie ich tragen könne. Ich hatte ihm einen ziemlich großen Gefallen getan und er war mir zu Dank verpflichtet.

Ich nahm die Aufforderung also wörtlich und rief den stärksten Mann der Welt herbei, der mir stets als "helfende" Hand zur Seite stand. Gemeinsam füllten wir uns die Taschen so voll, dass wir kaum noch laufen konnten. Es erübrigt sich wohl zu bemerken, dass nach unserem Besuch die Schatzkammer so gut wie leer war...

"Nun aber schnell zum Hafen", forderte ich den starken Mann auf. Ich konnte mir nämlich gut denken, dass der geplünderte Staatsmann nicht besonders begeistert von der Tatsache sein dürfte, nun ein armer Mann zu sein.

Wir kauften von unseren Reichtümern ein Segelschiff und stachen sofort mit allen Kameraden, die am Hafen auf uns gewartet hatten, in See. Daran taten wir gut, denn kaum hatte der Orientale seine geplünderte Schatzkammer in Augenschein genommen, da schickte er uns seine gesamte Flotte hinterher. Und schon nach kürzester Zeit waren seine Männer uns mächtig nahe gekommen. Aber wir hatten noch einen Trumpf im Ärmel: den Windmacher, den ich eines Tages auf einer Reise kennen gelernt hatte. Er blies kräftig aus beiden Nasenflügeln, was zur Folge hatte, dass die Schiffe des Orientalen ans Land zurückgetrieben wurden und wir selbst binnen drei Stunden die rettende Küste Italiens erreichten - die Taschen voller Gold und Edelsteine.